

Zum Geleite!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **1 (1943)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUM GELEITE!

In manchen der kulturell so regsamen schweizerischen Kleinstädte und auch bei mancherlei gelehrten Gesellschaften unserer grossen Städte ist es seit langem guter Brauch und schöne Ueberlieferung, alljährlich ein »Neujahrsblatt« oder »Jahrbuch« herauszugeben, zum Zwecke wertvolle Arbeiten einheimischer Kräfte aus den Gebieten der Geschichte, der Kunst- und Kulturpflege, des wirtschaftlichen und sozialen Lebens zur Kenntnis einer weitem Oeffentlichkeit bringen und der Nachwelt erhalten zu können.

Dass unsere Stadt Olten bis heute noch kein solches Werk besitzt, ist angesichts ihres so vielgestaltigen und tatenfrohen kulturellen Lebens recht merkwürdig und nicht bloss von manchen seiner getreuen Pfleger, sondern auch in weitem Kreisen schon vor langem und immer wieder als bedauerlicher Mangel empfunden worden. Auch an den Bemühungen, diese Lücke auszufüllen, hat es nicht gefehlt. So hat es die am 20. November 1876 gegründete Oltner-Vortragsgesellschaft »Akademia« im Verlauf ihres langen Bestehens und wertvollen Wirkens im Dienste der Kulturpflege auch einmal gewagt, jenen bewährten Beispielen folgend ein »Neujahrsblatt« herauszugeben. Es war einer Darstellung des Lebens und Schaffens von Pater Ildefons von Arx (1755—1833), dem ehrwürdigen Bibliothekar des Stiftes St. Gallen und Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt Olten, als Ehrenmal zu dankbarem Gedenken geweiht, von Rektor Eduard Zingg, dem vielverdienten Schulmann und Wiedererwecker der Oltner Lokalgeschichte, verfasst und »der solothurnischen Jugend gewidmet«. Leider ist diesem schönen und verheissungsvollen Auftakte von 1884 die Fortsetzung versagt geblieben. Ein erneuter Anlauf, der vor bald 20 Jahren auf eine in der Hilari-Zunft zu Olten gefallene Anregung hin unternommen wurde, gedieh über das »Stadium des Studiums« und einiger erster Vorarbeiten nicht hinaus, vor allem weil das voraussichtlich notwendige und aufzubringende Mass an materiellen Mitteln zum reichlich vorhandenen guten Willen zu aktiver Mitarbeit und ideeller Unterstützung in einem derart grossen Missverhältnisse zu stehen schien, dass der notwendige Ausgleich für unmöglich gehalten wurde.

Wenn nunmehr die neue Leitung der »Akademia« in ihrem hochgemuten Streben nach zielbewusstem Wiederaufbau und zeitgemäsem Ausbau der Gesellschaftstätigkeit sich auch die Neuerweckung jener Idee der Herausgabe von »Oltner Neujahrsblättern« vorgenommen hat, so werden alle andern Freunde und Förderer des kulturellen Lebens unserer lieben Stadt Olten diesen Entschluss zur Erfüllung eines alten Wunsches lebhaft und dankbar begrüessen, — nicht minder aber auch die energische und erfolgsichere Art anerkennen, wie diesmal die praktische Verwirklichung der Idee gleich von Anfang an angepackt und in kurzem Anlauf auf klarer, wohlüberlegter und haltbarer Grundlage zur guten und ganzen Tat gemacht wurde.



